

# Bücherecke

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **49 (1971)**

Heft 3

PDF erstellt am: **30.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*Helen H. Perlman: Soziale Einzelhilfe als problemlösender Prozess. 288 Seiten, kart. lam. Lambertus-Verlag GmbH, Freiburg im Breisgau, DM 25,—.*

Das Buch der Verfasserin ist in England und vor allem in Amerika zu einem Standardwerk für diejenigen geworden, welche sich in der Einzelfallhilfe betätigen. Dies geht schon daraus hervor, dass das englische Originalwerk bereits 12 Auflagen erlebt hat.

Umso erfreulicher ist es, dass die deutsche Ausgabe des Buches nun vorliegt. Helen Perlman versteht es überzeugend, die Aufgaben des Sozialarbeiters, wie er sie in der praktischen Arbeit immer wieder zu lösen hat, in eine systematische Form zu kleiden, so dass nicht nur die Absolventen der Sozialen Schulen, sondern auch alle in der Sozialarbeit tätigen Personen Gewinn beim Lesen des Buches haben.

Im ersten Teil werden die einzelnen Komponenten der Casework-Situation dargestellt. Die Verfasserin definiert dabei die Soziale Einzelhilfe als einen Prozess, «der von bestimmten Sozialdienststellen angewendet wird, um Menschen zu helfen, mit ihren Problemen im sozialen Bereich besser fertig zu werden». Der Kern der Einzelfallhilfe besteht demzufolge aus einer *Person*, die mit einem *Problem* zu einer Dienststelle kommt, deren beruflich geschulter *Repräsentant* ihr mittels eines bestimmten *Prozesses* (= Soziale Einzelhilfe) hilft. Im Rahmen dieses Prozesses stellen sich jedoch immer wiederkehrende gleiche Hindernisse in den Weg, welche sich der Lösung von Problemen entgegenstellen. Perlman zählt sechs Möglichkeiten zu den häufigsten Hindernissen (S. 72 ff.).

Im zweiten Teil des Buches werden die praktische Durchführung, die Details, der Einzelfallhilfe ausführlich dargestellt. Zur Sprache kommen Person, Problem, Ort und Prozess in der Anfangsphase, der Inhalt in der Anfangsphase, die Methode (das Vorgehen) in der Anfangsphase, die Diagnose, die Fähigkeit des Klienten zur Mitarbeit und das Ziel des Casework. Wesentlich scheint uns dabei die Fähigkeit des Caseworkers, seine Möglichkeiten bei der Lösung des Einzelfalles realistisch einzuschätzen.

143 Perlman schreibt in diesem Zusammenhang: «Was wir . . .

suchen, ist kein statisches Ziel, genannt 'Heilung'; vielmehr suchen wir solche Anpassungskräfte in Bewegung zu setzen und zu halten und solche materiellen Mittel und Möglichkeiten zu bieten, die einen Menschen im besten Falle befähigen, seiner Schwierigkeiten Herr zu werden oder ihn im ungünstigsten Falle zu einem einigermaßen erträglichen Kompromiss mit diesen führen». — Zwei Fallbeispiele, von welchen die Verfasserin bemerkt, es seien keine sogenannten «perfekten Fälle», runden den vorteilhaften Eindruck ab, den dieses Buch allen Fachleuten in der Sozialarbeit hinterlässt.

*Dr. Flavius J. A. Regli: Soziale Sicherheit. Eine sozial- und wirtschaftsethische Untersuchung mit besonderer Berücksichtigung der Schweiz in der internationalen Solidarität. Aus der Reihe «Die Soziale Sicherheit», Band 2, 244 Seiten, kart., Verlag Paul Haupt, Bern, Fr./DM 23.80.*

Der Stoffkreis der Sozialen Sicherheit gehört besonders seit dem zweiten Weltkrieg zu den aktuellen Objekten und Zielsetzungen eingehender wissenschaftlicher Untersuchungen. Es handelt sich aber dabei vornehmlich um Darlegungen und Bearbeitungen der mehr technisch-administrativen, sozialpolitischen, wirtschaftspolitischen und soziologischen Seite der Sozialen Sicherheit.

In der neuen Arbeit von Pater Dr. Flavius Regli, der durch seine pastorale Tätigkeit dazu bestens legitimiert ist, wird nun der sozial- und wirtschaftsethische Aspekt der Sozialen Sicherheit behandelt. Dieser Bereich stellt ein wissenschaftlich sehr komplexes Gebilde dar, das hier, auch dank der Verwendung modernster einschlägiger Literatur nach allen Seiten gründlich behandelt wird.

In einem ersten Kapitel stellt er die speziell für die Schweiz geschaffene Soziale Sicherheit dar und glaubt, dass dieselbe weiter auf einen «umfassenderen und sozial gerechteren Schutz der menschlichen Person und auf eine wesentlich stärkere Ausweitung zwischenmenschlicher und interkantonaler Solidarität» zu verschieben sei. In einem weiteren Kapitel kommen die typischen Formen sozialer Sicherheit, einschliesslich derjenigen in den marxistischen Ländern, zur Behandlung. Ein grosser zweiter Teil befasst sich mit dem sozialemethischen Begriff und der Begründung der Sozialen Sicherheit, während der dritte Teil die Soziale Sicherheit in den Entwicklungsländern als Forderung der internationalen Gerechtigkeit und Solidarität sieht.

Bei der Sozialen Sicherheit handelt es sich ja um den Menschen, der als lebendiges Glied der Gesellschaft im Mittelpunkt aller sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen, verantwortbaren und geforderten Einrichtungen und Vorkehrungen eines modernen Wohlfahrtsstaates steht. Das neue Buch ist daher ein wichtiger Beitrag zum Verständnis sozialer Probleme in der heutigen Welt. Einige begriffliche Unklarheiten, so spricht der Verfasser davon, dass die schweizerische AHV keine Vollrenten kenne, vermögen den guten Gesamteindruck des Buches nicht zu beeinflussen.

*Kommission für Altersfragen: Die Altersfragen in der Schweiz. 2. deutsche Auflage. 336 Seiten, kart. Zu beziehen beim Zentralsekretariat der Schweizerischen Stiftung «Für das Alter», Mythenquai 24, 8002 Zürich, Fr. 5.—.*

Es handelt sich um die zweite, unveränderte Herausgabe des Berichtes der Kommission für Altersfragen aus dem Jahre 1967. Der Bericht — vielfach auch Rapport Saxer genannt — war in-nerst kurzer Zeit vergriffen, so dass sich die Stiftung «Für das Alter» entschloss, eine neue Auflage drucken zu lassen. Es handelt sich zweifellos um die auch heute noch gültige grundlegende Darstellung der Altersprobleme in der Schweiz. Für alle an Altersfragen interessierten Personen ist deshalb das Buch unent-behrlich.

*Serge Mayence: Le Service Social en Belgique. 325 Seiten, kart. Editions de l'Institut de Sociologie, Université libre de Bruxelles. 1969.*

Das Buch gibt einen umfassenden Ueberblick über die Art, den Stand und die Formen der Sozialen Arbeit in Belgien. Interessant ist vor allem auch eine dabei angefügte Befragung bei der Be-völkerung über die Aufgaben der Sozialen Dienste. Immerhin kannten 77 Prozent der befragten Personen das Bestehen von sozialen Hilfen. Ausserdem konnten davon 60 Prozent der be-fragten Personen genauere Details über die Aufgaben der Sozia-len Arbeit und ihre Rolle im Rahmen der Gesellschaft nennen. Man darf daraus schliessen, dass in Belgien erhebliche Anstren-gungen inbezug einer Information für die Bevölkerung unter-nommen wurden.

*Saul Bernstein / Louis Lowy: Untersuchungen zur Sozialen Grup-penarbeit. Aus dem Amerikanischen von Margarete Bellebaum 146*

*und Ernst Nathan unter Mitarbeit von Gertraud Wopperer. 185 Seiten, kart. lam. Lambertus-Verlag GmbH, Freiburg im Breisgau, DM 15,—.*

Neben der sozialen Einzelfallhilfe kommt der Gemeinwesenarbeit immer grössere Bedeutung zu. Es ist deshalb ein Verdienst von Mitgliedern der Boston University School of Social Work, in mehrjähriger Arbeit Untersuchungen zur Sozialen Gruppenarbeit zusammengetragen und somit auch den Grundstein für eine theoretische Grundlage der bisherigen Praxis gelegt zu haben.

In verschiedenen Teilen werden die Elemente und Faktoren der Gruppenarbeit eingehend behandelt und an Hand von vielen praktischen Beispielen untermauert. Allen, die in der sozialen Gruppenarbeit tätig sind, wird das Buch wertvolle theoretische Erkenntnisse, aber auch praktische Bereicherung bringen.

*Theophil Thun: Das religiöse Schicksal des alten Menschen. 350 Seiten. Leinen. Ernst Klett Verlag, Stuttgart. DM 28,—.*

Der Verfasser hat die schwierige Aufgabe übernommen, auf Grund zahlreicher individueller Befragungen von alten Menschen, welche verschiedenartigen Konfessionen, Sekten und Glaubensrichtungen angehören, die einzelnen religiösen Schicksale darzustellen und auf Grund dieser Aussagen doch allgemein gültige Erkenntnisse herauszuschälen. Gefragt wurden: 1. Persönlichkeiten mit einer, seit Kindheit und Jugend ungebrochenen religiösen Entwicklung, 2. Individualisten mit eigenständiger religiöser Entwicklung innerhalb der überkommenen Konfession, 3. Konvertiten, 4. Suchende — mit Distanzierung von der überkommenen Konfession, die in einer anderen religiösen Gemeinschaft heimisch geworden sind, 5. Persönlichkeiten, deren religiöse Schicksale durch die Begegnung mit dem Sozialismus beeinflusst wurden, und 6. Persönlichkeiten, deren religiöse Schicksale durch die Distanzierung von der überkommenen Konfession bestimmt wurden — ohne Zugehörigkeit zu einer Gesinnungsgemeinschaft. Wenn das Buch und die darin enthaltenen Aussagen auch auf deutsche Verhältnisse zugeschnitten sind — Zeit des Nationalsozialismus, Erlebnisse im Zweiten Weltkrieg, — so hat der Autor es doch sehr gut verstanden, durch eine klare, objektive Analyse der mannigfaltigen Meinungen neue Erkenntnisse in unserer heutigen Religion aufzuzeigen. Deshalb ist das

Buch — überdies mit umfangreichen Literaturangaben versehen — für alle Sozialarbeiter ein Gewinn.

*Dr. Heinz Strang: Erscheinungsformen der Sozialhilfebedürftigkeit. Beitrag zur Geschichte, Theorie und empirischen Analyse der Armut. 248 Seiten, kart. Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart. Fr. 32,—.*

Der Verfasser hat mit Akribie die Sozialhilfebedürftigkeit als Manifestation der Armut in unserer industriellen Gesellschaft analysiert. In zwei einleitenden Teilen über die sozialhistorische Manifestation der Armut und einer Definition derselben wird in einer ausführlichen empirischen Untersuchung die Ursachen der Armut nachgewiesen. Als Zusammenfassung seiner Ergebnisse kommt der Verfasser zu folgenden Feststellungen:

1. Die Sozialhilfebedürftigen bilden keine homogene gesellschaftliche Schicht eigener Art.
2. Einer Selbstrekrutierung der Sozialhilfebedürftigkeit kommt keine überragende Bedeutung zu, wobei er aber festhält, dass besonders die sozialhilfebedürftigen, kinderreichen Grosshaushalte und die «asozialen» Daseinsverbände aufgrund unzureichender Wohn- und Ernährungslage, niedrigen Schul- und Berufsniveaus, mangelnder Lernmotivation und Aufstiegsorientiertheit, starker Erziehungsüberforderung und subkulturellen Rückzugsverhaltens soziale Prädisposition für eine Weitergabe und spätere Aktualisierung der Sozialhilfebedürftigkeit schaffen.
3. Obwohl die Sozialhilfebedürftigkeit ein mehrdimensionales Phänomen ist, spielt der ökonomische Aspekt letztlich bei weitem die Hauptrolle.
4. Die Faktoren der Sozialhilfebedürftigkeit treten fast nur kombiniert auf, und einzig eine sozialwissenschaftliche Analyse darf hier vorübergehend künstliche Trennungen vornehmen.
5. Der grösste Teil der Sozialhilfebedürftigen sind Frauen.
6. Die Gruppe der alten Menschen unter den Sozialhilfebedürftigen ist sehr gross.
7. Ein sozialpolitisches Problem nicht unbedeutender Art wird durch den hohen Anteil minderversorgter Rentenempfänger unter den Sozialhilfebedürftigen aufgeworfen.
8. Die überproportional Kinderreichen, nicht jeweils auch «asozialen» Daseinsverbände und Lebensgemeinschaften im Wirkungsbereich der Sozialhilfebedürftigkeit verlangen vordringlich

eine in Zukunft intensivere sozialpolitische und fürsorgerische Beachtung.

9. Die sozialhilfebedürftigen Haushaltungsvorstände rekrutieren sich zum überwiegenden Teil entweder aus erwerbsunfähigen, invaliden Männern oder aus erwerbsverhinderten Frauen, die einer Restfamilie vorstehen.

10. Entgegen den in der Oeffentlichkeit gängigen Vorstellungen und im Unterschied von wissenschaftlichen Forschungsergebnissen über die Subkultur der Armut negieren die Sozialhilfebedürftigen grösstenteils keineswegs den als allgemeinverbindlich geltenden Wert- und Normenkodex der Gesellschaft.

Als Folge dieser Feststellungen stellt schliesslich der Verfasser in einem abschliessenden Teil die notwendigen Massnahmen zusammen, welche sich in einer Verbesserung der wirtschaftlichen Situation, in stärkeren Hilfen für eine soziale Integration und in den Möglichkeiten einer psychischen Stabilisierung manifestieren.

*Peter Lorenz: Behinderte Menschen, Hilfen im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter, 148 Seiten, 8°, kart. lam. DM 9,80*

Wenn ein alter Arzt, der in der Sozialfürsorge tätig war, dieses Buch besprechen soll, drängen sich ihm zwei Ueberlegungen auf: wie ungenügend es früher mit der Hilfe für behinderte Menschen bestellt war, anderseits wie heute sachgemäss diesen Menschen geholfen werden kann.

Das vorliegende Buch, vom Lambertus Verlag nach Druck und Uebersicht trefflich ausgestattet, informiert den Leser in Beiträgen erfahrener Fachleute einfach und klar verständlich über die wichtigsten Formen körperlicher und geistiger Behinderung und über entsprechend sachgerechte Hilfen, die man im Umgang mit behinderten Menschen je nach Altersstufe und Schwere der Behinderung angedeihen lassen kann.

Sinnvoll helfen kann nur, wer um die Ursachen und die Art der Behinderung orientiert ist. Von allen Menschen, die im zwischenmenschlichen Bereich — in der Sozialhilfe, Erziehung, Seelsorge — beruflich tätig sind, wird deshalb diese allgemeinverständliche Schrift sehr begrüsst werden.

Darüber hinaus, und dieser Umstand soll mit Nachdruck betont werden, werden für alle Menschen, die in ihrer nächsten Umgebung oder in der eigenen Familie mit Behinderten irgendwel-

cher Art in Kontakt stehen, von diesem Buch grössten Nutzen und unschätzbare Hilfe erfahren.

Das Buch enthält eine Fülle wertvoller Hinweise, dass niemand von dem Auftrag ausgenommen ist, so gut als möglich und sinnvoll wie nur möglich, zu helfen.

Die Redaktion

## **Kurzinformationen**

### **Zum Gedenken an Staatsrat Brandt**

Kürzlich starb in seinem Heim der neuenburgische Staatsrat Camille Brandt. Während vieler Jahre war er Vizepräsident des Direktionskomitees der Stiftung «Für das Alter». Diese Aufgabe lag ihm sehr am Herzen. Er erfreute sich der Sympathie und der Hochschätzung seiner Kollegen und war eine feine, differenzierte Natur mit weiten künstlerischen Interessen.

Leider war die letzte Wegstrecke seines Lebens überschattet von einem schmerzgezeichneten, unheilbaren Leiden. Er war sehr empfänglich und dankbar für alle Bezeugungen der Anteilnahme, die ihm, einem Vereinsamten, entgegengebracht wurden.

Dr. A. L. Vischer

### **Voranzeige — Avis**

Die Abgeordnetenversammlung der Schweizerischen Stiftung «Für das Alter» wird am Montag, 25. Oktober 1971, in St. Gallen stattfinden.

L'assemblée des délégués de la Fondation Suisse Pour la Vieillesse aura lieu le lundi 25 octobre 1971 à St-Gall.

### **Seligpreisung eines Alten**

Selig, die Verständnis zeigen für meinen stolpernden Fuss und meine lahme Hand.

Selig, die begreifen, dass mein Ohr sich anstrengen muss, um alles aufzunehmen, was man zu mir spricht.